

Blickpunkte – vorwärts – 23. Juni 2006 – Seite 6

C.F.Ramuz' Tagebücher erschienen: ein Waadtländer Früh-Anarchist!

von Hans-Peter Gansner

Von «literarischen Tanga-Slips», Schandbriefen an den ehemaligen zürcherischen Regierungsrat Gilgen, Literaturzaren und dem «Einholen der Ekstase über Disziplin». Über überraschende Neuerscheinungen von Charles Ferdinand Ramuz, Walter Matthias Diggelmann, Marcel Reich-Ranicki, Hugo Loetscher und János Stefan Buchwardt.

...

«Fleurs du mal» – postmodern

Als «Blätter aus der Hintergasse, Nr. 5», die bibliophile Edition des Verlags Signathur in Dozwil, ist jetzt das ellenlange Gedicht «brian kraftkerl – ein sortiertes alpdrücken» erschienen, ein Hochseil-Akt zwischen Brain (Gehirn) und Body (Kraftkerl) wie der Titel suggeriert: János Stefan Buchwardt ist der Super-Poet, der hier in seine riesige erotische Drahtarfe greift und Quader um Quader gigantische, beinahe Blocksatz-Strophen durch sieben Liebes- und Leidens-Nächte hervorstemmt: eine wahre Body-and-Brain-Building-Performance, ein faszinierendes und gleichzeitig beunruhigendes postmodernes Faszinosum, bei dem einem der Atem und die Spucke wegbleiben, illustriert als Kontrast zur Textästhetik eher im Stil der klassischen Moderne von Christian Lippuner. In einer Art Gebrauchsanweisung über das «Einholen der Ekstase über Disziplin» instruiert uns der Autor in «sieben Thesen», ja, denn er scheint es irgendwie mit der Schöpfung zu haben, wie man diese aktuelle Form eines «Fleurs du mal»-Zyklus nach Baudelaire entziffern muss, im Laufe dessen man «bei purpurnem sog einen sternennebel verlieren / oder gewinnen» kann. Ein interessantes psychisch-galaktisches Unternehmen der Wega: glücklich das Land, in dem es noch Platz für solche literarische Experimente gibt! Es lebe die Poesie! Die Phantasie an die Macht! Weil, wie Alphonse de Lamartine sagte: «La révolution, c'est la poésie en marche!»